

JANET LAURENCE

EIN  
BÜHNENREIFER  
MORD  
STAFFEL 2

*Darina Lisle ermittelt*



# ÜBER DIESES E-BOOK

Alles läuft wunderbar für die britische Kochbuchautorin Darina Lisle: Sie ist mit dem Polizeibeamten William Pigram verlobt, ihre Kochbücher verkaufen sich wie geschnitten Brot und sie wurde gerade als Moderatorin für eine TV-Show über Essen und Wein engagiert. Doch dann stirbt plötzlich ihr charmanter Co-Star, der australische Weinkenner Bruce Bennet, vor laufender Kamera! Und mit dem einen Toten scheint es nicht genug zu sein. Wenn Darina nicht aufpasst, wird sie zum nächsten Opfer ...

*Dies ist die Neuauflage des beliebten Darina Lisle-Krimis Mord zur Primetime.*

# IMPRESSUM



Erstausgabe 1994

Überarbeitete Neuauflage Januar 2021

Copyright © 2021 dp Verlag, ein Imprint der dp DIGITAL PUBLISHERS GmbH

Made in Stuttgart with ♥

Alle Rechte vorbehalten

E-Book-ISBN: 978-3-96817-521-8

Copyright © 1994 by MacMillan London Ltd.

Titel des englischen Originals: Death at the Table

Copyright © 2018, dp Verlag, ein Imprint der dp DIGITAL PUBLISHERS GmbH

Dies ist eine überarbeitete Neuauflage des bereits 2018 bei dp Verlag, ein

Imprint der dp DIGITAL PUBLISHERS GmbH erschienenen Titels Mord zur

Primetime (ISBN: 978-3-96087-400-3).

Übersetzt von: Lennart Janson

Covergestaltung: Buchgewand

unter Verwendung von Motiven von

shutterstock.com: © Vector Tradition, © diversepixel

depositphotos.com: © Den.Barbulat

stock.adobe.com: © jefwod, © Integral

Korrektur: Martin Spieß

Das Werk darf – auch teilweise – nur mit Genehmigung des Verlages  
wiedergegeben werden.

Sämtliche Personen und Ereignisse dieses Werks sind frei erfunden. Etwaige  
Ähnlichkeiten mit real existierenden Personen, ob lebend oder tot, wären rein  
zufällig.

Abhängig vom verwendeten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen  
Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

Unser gesamtes Verlagsprogramm findest du hier

[Website](#)

Folge uns, um immer als Erste:r informiert zu sein

[Newsletter](#)

[Facebook](#)

[Instagram](#)

[Twitter](#)

YouTube

DIE NEUE DIGITALE  
TRADITION 



EIN  
BÜHNENREIFER  
MORD  
STAFFEL 2

A decorative flourish consisting of a central diamond shape with four curved lines extending outwards, topped with a small leaf-like motif.

*Darina Lisle ermittelt*

JANET LAURENCE

# VORWORT

In den frühen neunziger Jahren war *Food and Drink* eine beliebte Fernsehsendung. Ich habe immer die Ausstrahlungen am Wochenende gesehen, es gab Kochvorführungen, Wein-Tipps und andere Beiträge zum Thema Essen und Trinken. Das meiste davon wurde im Studio aufgenommen und ich konnte mir Darina Lisle, meine kulinarische Ermittlerin, gut in einer solchen Sendung vorstellen. Ich habe über die möglichen Handlungsverläufe nachgedacht. Aber zuerst musste ich zusehen, wie solche Sendungen gemacht werden. Ein Brief an Peter Bazalgette, Programmdirektor, führte zu einer Einladung - so lange ich dafür garantieren könnte, dass es bis zum Ende des Tages im Studio keine Toten geben würde! Das Produktions-Team war freundlich und ich habe, knapp außer Kamerareichweite, fasziniert zugeschaut, wie die Folge für diese Woche zusammengepuzzelt wurde. Ich habe mir alles angesehen, was vor sich ging, mehr mit dem Blick einer Krimiautorin, als mit dem Blick einer Showköchin, und Idee um Idee gefunden. Nachdem ich Peter Bazalgette eine Ausgabe von *Ein bühnenreifer Mord* zugeschickt hatte, sagte er, dass er keine Ahnung gehabt hätte, an wie vielen

Punkten der Produktion es zu Spannungen kommen könnte.  
All diese Punkte haben zu einer actionreichen Handlung  
geführt.

**Janet Laurence, 2017**

*In Gedenken an Justin*

# KAPITEL 1

„Darina geht ins Fernsehen? Das wird das Ende eurer Beziehung!“

„Ma! Wie kannst du so was sagen? Das sind fantastische Neuigkeiten! Die Verkaufszahlen ihres Buches werden durch die Decke gehen.“

„Nun gut, wenn das alles ist, worum ihr beide euch Sorgen macht, gibt es nichts mehr zu sagen.“

Joyce Pigram richtete ihre Aufmerksamkeit betont auf das Hühnchen auf ihrem Teller und stach wütend mit dem Messer auf das gewürzte Fleisch ein.

Darina Lisle seufzte. Ihre zukünftigen Schwiegereltern zum Sonntagsessen einzuladen war ihr als gute Möglichkeit erschienen, ihnen mitzuteilen, dass sie einen Fuß in die Welt des Fernsehens gesetzt hatte. Die Chancen, da hatte William recht, waren überwältigend. Wöchentlich aufzutreten, auch wenn es kein Privatsender war, würde ihre Buchverkäufe verbessern und die Verlage wären gespannt auf neue Bücher von ihr. Natürlich nur, wenn sie gut ankam. Versagen hingegen – aber sie würde über Versagen nicht einmal nachdenken.

Joyce hatte allerdings nicht ganz Unrecht, im Augenblick waren die Buchverkäufe ihre kleinste Sorge. Darina war sich bei Weitem nicht sicher, ob sie sich auf die schnelllebige, unsichere Welt des Fernsehens einlassen wollte.

William Pigram, ihr Verlobter, schenkte ihr ein beruhigendes Lächeln. „Ich dachte, du wärst so begeistert wie ich, Ma. Teil einer regelmäßigen Fernsehsendung zu werden bedeutet, dass Darinas Karriere durchstartet.“

„Dort herrscht eine höchst ungesunde Atmosphäre, nahezu losgelöst von der Realität. Man muss nur Zeitung lesen, um zu wissen, was hinter den Kulissen los ist. Und diese Egozentriker. John, erinnerst du dich an diesen Fernseh-Produzenten, der mal ein Wochenendhaus bei uns in der Nähe hatte? Der konnte nur über zwei Dinge sprechen, sich selbst und seine Sendungen.“

Ihr Ehemann lehnte sich über den Tisch und tätschelte ihre Hand. „Er war vermutlich eine Ausnahme, Liebling.“

Joyce ignorierte ihn. „Und würde das nicht bedeuten, dass Darina ihre meiste Zeit in London verbringt? Während William hier unten in Somerset arbeitet? Ihr wollt in drei Monaten heiraten, was passiert dann?“

„Die Dreharbeiten für die Sendung sind im März beendet, genau vor unserer Hochzeit“, sagte Darina sanft. „Ich werde jede Woche drei oder vier Nächte in London verbringen müssen, aber an den Wochenenden werden wir zusammen sein. Seit er zum Inspector befördert wurde, scheint William ohnehin sehr beschäftigt zu sein. Er wird keine Zeit haben, mich zu vermissen.“ Sie hoffte, dass sie nicht gekränkt

klang, es war zumindest nicht ihre Absicht. Sie schenkte ihrem Verlobten ein warmes Lächeln.

Das Problem war natürlich, dass Darinas zukünftige Schwiegermutter nicht wollte, dass ihr Sohn, der Detective, eine Karrierefrau heiratete. Nicht einmal, wenn ihr Beruf das Kochen war. Ein überaus erfolgreicher Beamter des CID sollte auf jede erdenkliche Weise verwöhnt und unterstützt werden, und nicht bei den Hausarbeiten helfen müssen. Joyce hatte ihre Sicht der Dinge schon früher zum Ausdruck gebracht, und damals hatte Darina nur Zeitungsartikel und Bücher geschrieben. Die Nachricht, dass sie gebeten wurde, Teil des Moderatoren-Teams einer Koch-Sendung im Fernsehen zu werden, wurde erst mit Schreck, dann mit Empörung aufgenommen.

„Wie auch immer, keiner sieht sich diese Sendung an“, fuhr Joyce fort. „Sie ist so anmaßend, das kann man nicht in Worte fassen; ein Koch, den man nicht versteht, bereitet Gerichte zu, die man nicht essen will, und die Gäste scheinen fest entschlossen, den Zuschauern das Gefühl zu vermitteln, sie seien beschränkt. Und wenn man den Wein kauft, den sie empfehlen, kann man sich das Essen ohnehin nicht mehr leisten.“

*Table for Four* nahm sich jede Woche ein anderes Thema aus dem Bereich Essen oder Trinken vor. Zwei Experten erkundeten die Beziehungen zur Kochkunst und zum Wein, und für eine Diskussion mit dem dritten Moderator lud man einen Gast ein. Zu Beginn und Abschluss jeder Sendung saßen alle vier am namensgebenden Tisch.

„Darina sagt, man habe sie dazu geholt, um die Kochsegmente zugänglicher zu gestalten, nicht wahr, Liebling?“, fragte William.

Essen musste ein sichereres Thema für die Unterhaltung sein, und Darina hakte ein. „Das Hühnchen, das ihr heute esst, ist eines der Gerichte, die ich bei meinem Vorsprechen vorgeführt habe. Wirklich simpel, es ist einfach in einer Marinade aus Kardamom, Koriander, Kumin, Olivenöl, Honig und Sherry-Essig eingelegt. Der Geschmack ist trotzdem sehr gut. Möchte jemand noch mehr?“

„Es ist kein Rinderbraten, aber ich könnte jeden Tag davon essen!“ John Pigram reichte seinen Teller für eine zweite Portion herüber. „Mit Gerichten wie diesem wirst du für die Sendung ein voller Erfolg. Zusammen mit dieser Milly, die den Wein macht, wird das Ganze wirklich sehenswert.“

„Ich fürchte, sie ist nicht mehr dabei“, sagte Darina entschuldigend.

„Nein! Warum?“

Darina zuckte mit den Schultern. „Ich weiß nur, dass sie sowohl sie als auch den Koch haben gehen lassen.“

„Was ist mit dem dritten Moderator, Mark Irgendwer? Bleibt er dabei?“

„Den mag ich wirklich“, sagte Joyce unerwartet. „Er hat ein nettes Lächeln.“

„Mark Taylor meinst du? Ich weiß es nicht. Neil Cantlow, der leitende Produzent, liefert die Ideen für das Programm und hat nur gesagt, dass sie der Sendung einen neuen Anstrich verpassen wollen, und ich dabei helfen könne.“

„Ich wusste, dass die Sendung nicht laufen würde“, sagte Joyce mit Befriedigung. „Und ich glaube kaum, dass es einen großen Unterschied machen wird, am Moderatorenteam herumzubasteln. Ich schätze, dass du nicht allzu lang dort auftreten wirst“, sagte sie fröhlich zu Darina. „Ich erwarte, dass die ganze Sendung bald verschwinden wird.“

Darina verlor plötzlich all ihre Vorbehalte gegenüber ihres Eintrittes in die Fernseh-Welt. „Ich hoffe wirklich nicht. Wie auch immer, ich glaube, dass meine neue Karriere einen stilvollen Start hinlegen wird; ich werde mit dem neuen Kerl auftreten, der sich am kommenden Montag in der Mike-Darcy-Show um den Wein kümmert.“

„Wirklich?“ Plötzlich lag Respekt in der Stimme von Joyce Pigram. „Die schaue ich mir immer an.“

Neil Cantlow hatte einen australischen Weinexperten mit eigenem Weingut ausgewählt, um die Stamm-Moderatoren im *Table*-Team zu ergänzen. Darina begegnete Bruce Bennett zum ersten Mal am darauffolgenden Sonntag. Neil hatte zu einem Produktionstreffen in seinem Haus in Putney eingeladen. Er entschuldigte sich bei allen, ihnen den Sonntag zu ruinieren, erinnerte sie aber daran, wie wichtig es war, die so schrecklich fehlgeleitete Sendung für die zweite Staffel neu aufzustellen. Neil hatte die ursprüngliche Idee für die Sendung entworfen, und seine Firma produzierte sie, dennoch hatte Bruce das Ruder an sich gerissen, kaum dass Darina eingetroffen war.

„Das ist also das Mädchen, das bei der Show mitmacht?“ Er betrachtete Darina von oben bis unten, sodass sie sich wie ein Straßenköter fühlte, der bei einer reinrassigen Hundevorführung mitmischen will.

Der Australier war ein großer Mann mit haselnussbraunen Augen, die leuchteten wie die eines Tigers. Aber Darina war selbst über ein Meter achtzig groß und musste mit ihren Absätzen nicht nach oben schauen, um seinem Blick zu begegnen. „Sollte ich Ihr Urteil abwarten, ehe ich sage, dass ich erfreut bin, Sie kennenzulernen?“

Das pockennarbige Gesicht mit seinen breiten Knochen brach in ein zufriedenes Grinsen aus. „Ich mag sie quirlig“, sagte er zu Neil.

Der leitende Produzent sah besorgt aus. Neil Cantlow war einen Kopf kleiner als die beiden, ein runder, lebhafter Teddybär von einem Mann, mit einem ziemlich abgewohnten Gesicht, an dem er ständig herumfummelte. Er zog seine großporige Haut mal in diese, mal in jene Richtung, als wünschte er sich, er könnte damit seine Form verändern.

„Also, ich hoffe ihr beide werdet gute Freunde“, sagte er herzlich, während er mit festem Griff an seinem Ohrläppchen drehte.

„Ich bin sicher, dass wir gut zurechtkommen. Sobald Darina diese schlaffen Klamotten weglässt.“

Darina blickte auf ihren maßgeschneiderten, grauen Rock und ihr entsprechendes Jackett hinab. Sie hatte nicht gewusst, welche Garderobe dem Tag angemessen wäre,

hatte sehr legere Kleidung erwartet, sich aber nicht getraut, in Jeans und Pullover zu erscheinen. Also hatte sie sich für etwas entschieden, in dem sie sich wohlfühlte. Offensichtlich ein Fehler.

„Die Ausstatter arbeiten schon an Ideen für Darinas Garderobe“, sagte Neil hastig.

Seit sie wusste, dass sie Teil der Sendung sein würde, hatte Darina jeden freien Augenblick damit verbracht, das gute Präsentieren der Gerichte zu üben, die sie vorführen würde. Sie hatte geglaubt, das wäre das Wichtigste, nicht ihr Aussehen. Anscheinend zählte nur, dass sie sauber und ordentlich aussah? Die ständige Sorge der Fernseh-Leute, um Angelegenheiten, die ihr als nebensächlich erschienen, war mysteriös und beunruhigend.

„Hat John Franks nicht eine Kochjacke getragen?“, fragte sie zögerlich, und dachte, dass diese Kombination von professioneller Autorität und Anonymität ihr gut stehen würde.

Der vorherige Show-Koch von *Table for Four* war bekannt für seine komplizierten Rezepte, die er mit zügiger Professionalität zubereitete. Dabei legte er eine beeindruckende Fingerfertigkeit an den Tag, die selbst fortgeschrittene Techniken wie Spielereien auf dem Pausenhof erscheinen ließen. Mit kurzen, erklärenden Stellungnahmen in kräftigem Yorkshire-Akzent enthüllte er nebenbei seine Geheimnisse.

„Vergiss die Kochjacke“, befahl Bruce. „Du brauchst Stil! Diese Klamotten sind so nützlich wie ein Fliegengitter im U-

Boot. Du machst denselben Fehler wie ich früher. Du weigerst dich, dich von der Umgebung abzuheben.“ Darina betrachtete den Pullover mit seinem lebhaften Muster in Rot und Orange, die Designerjeans und die cremefarbenen Slipper, und fand es unmöglich, sich einen dezent gekleideten Bruce Bennett vorzustellen. „Da du so groß bist wie wir“, fuhr er fort, „musst du dich damit abfinden, dass du nicht mit dem Hintergrund verschmelzen kannst. Also kannst du auch gleich einen Eindruck hinterlassen.“ Er stand da und betrachtete sie eine Weile. „Lass uns mal sehen, wie viel Haar du da hast.“ Eine große Hand streckte sich zu ihr aus und er schnippte gegen ihre Hochsteckfrisur, dann zog er flink die Haarnadeln heraus, wie ein Yachtbesitzer, der die Segel setzt.

Darina stieß einen heiseren Protestschrei aus, der unbeachtet blieb, während ihr glattes, cremefarbenes Haar über ihre Schultern hinabfiel.

„Das ist schon besser! Lass das von jemandem machen, der weiß was er tut, such ein paar Klamotten aus, die weniger kränklich wirken, dann könnten wir ins Geschäft kommen! Was sagst du, Kumpel?“

Neil Cantlow stieß einen übertriebenen Seufzer aus. „Bruce, was soll ich da noch sagen?“

Bruce warf sich in einen Stuhl. „Na komm, Partner, sei nicht so, ich will hier nicht den Produzenten geben, ich hab bloß ein Auge für Mädchen.“

„So ist es!“ Neil sprach aus ganzem Herzen, sein Ausdruck war düster.

„Ihr werdet mir nicht die Haare schneiden“, mischte Darina sich in die Männerfreundschaft ein. „Mein Verlobter kriegt Zustände.“

Wie sie vermutet hatte, ließ das Bruce hellhörig werden. „Verlobter, ja?“ Er ließ noch mal einen prüfenden Blick über ihre Figur gleiten. „Wir wollen den armen Typen ja nicht verunsichern, nicht wahr? Überlass das nur dem kleinen Bruce, Schätzchen, und er wird genauso glücklich sein wie ...“

„Nur so weit, dass Darina für die Talkshow morgen Abend gut aussieht“, warf Neil eilig ein. Dann führte er sie beide in seinen Wintergarten, wo der Rest des Produktions-Teams auf den Start der Besprechung wartete.

Neil hatte es schließlich geschafft, während der Besprechung seine Autorität zu festigen, aber Bruce bestand am folgenden Tag darauf, das Erscheinungsbild seiner Co-Moderatorin selbst in die Hand zu nehmen.

Der erste Halt war ein erstklassiger Londoner Friseur. Drei Stunden später betrachtete Darina ihre herabfließenden Haare und erkannte sich selbst kaum wieder. Sie war eine Sexbombe, keine vernünftige Köchin.

Bruce holte sie ab und grinste sie zufrieden an. „Ne kleine Schönheit, nicht wahr?“

„Klein wohl kaum“, murmelte der Friseur, von Darinas überragender Gestalt in den Schatten gestellt.

„Jetzt machen wir uns an die Klamotten.“

Er schob sie in ein Taxi, fing einige ihrer wehenden Haare ein und vergrub seine Nase darin. „Zweifellos, das ist es! Riecht genauso gut wie die Traubenblüte im Frühling. Jemals in einem blühenden Weinberg gestanden? Den Duft eingesaugt? Ich sag dir, es gibt nichts Vergleichbares.“ Er ließ die Haare fallen und lehnte sich zurück, beobachtete, wie Darina mit ihrem Gurt kämpfte.

„Mit den Dingen mühst du dich ab?“

„Es ist mittlerweile Gesetz sie anzulegen.“

„Eine brave, kleine Bürgerin, die alles tut, was man tun muss, ja? Das müssen wir dir abgewöhnen.“

Darina betrachtete ihn für einen Augenblick und dachte an die scharfsinnigen Kommentare, die er tags zuvor bei der Produktions-Besprechung beigesteuert hatte. „Du bist ein Heuchler, Bruce, weißt du das?“

Für einen Moment sah er ehrlich überrascht aus. „Ein Heuchler, *moi?*“

„Der unhöfliche, grobe Australier, der ungebildet ist und nicht weiß, wie man sich benimmt, das ist nur Schauspiel“, sagte sie streng und hatte Spaß dabei. „Ich wette, du bist zur Universität gegangen, sprichst perfekt Französisch und Deutsch und könntest selbst in intellektuellster Begleitung schritthalten.“

„Du hast mich unter die Lupe genommen“, sagte er betrübt.

„Ich habe eine ordentliche Sammlung von Zeitungsausschnitten über Wein und Lebensmittel“, gestand

sie ein. „Einige davon haben sich als sehr aufschlussreich erwiesen, als ich gestern Abend nach Hause kam.“

„Ich bin gerührt.“

„Ein Abschluss in Chemie aus Melbourne, ein Abschluss des Montpellier-Weinbau-Zentrums, zwei Jahre Zusammenarbeit mit verschiedenen französischen und deutschen Winzern, dann zurück nach Australien, um mit deinem Vater und einem französischen Weinbauern zusammenzuarbeiten. Ihr habt es geschafft, das Niveau von Yarramarra-Weinen so weit anzuheben, dass sie internationale Beachtung finden, während du dich zur selben Zeit als internationaler Sachverständiger für Wein etabliert hast. Ganz zu schweigen davon, dass du bei der Vermarktung deiner eigenen Weine federführend warst. Eine ganz ordentliche Bilanz für einen australischen *dag*. Habe ich das richtig verwendet?“

„Kommt darauf an, was du glaubst, dass es bedeutet“, sagte er mit ungerührtem Gesicht.

„Laut eines Artikels, den ich mal gelesen habe, bezeichnet es so was wie einen Trottel.“

„Tatsächlich ist es diese verfilzte Mischung aus Wolle und Exkrementen, die Schafe am Hintern tragen. In einigen einfachen Schritten australischer Logik wird daraus so was wie ein Trottel, ja. Aber einer, den du gernhast.“ Er schenkte ihr das offene Grinsen eines schlichten, australischen Trotfels.

„Bist du dir sicher, dass du auch nur irgendwas über Damenmode weißt?“, fragte sie zweifelnd. Heute trug Bruce

unglaubliche dunkelviolette Jeans, einen weißen Rollkragenpulli, der seine Bräune betonte, und eine karamellfarbene Lederjacke, die mit eigenartigen Falten vorne und hinten seine ohnehin schon großzügige Schulterpartie noch breiter erscheinen ließ.

Sein Grinsen wurde breiter. „In Frankreich habe ich nicht nur über Wein so manches gelernt. Man kann sich nicht mit den einheimischen Mädchen abgeben, ohne etwas über weiblichen Chic zu lernen.“ Er blickte hinunter auf sein Outfit. „Der Kram ist Teil der Vorstellung. Wie ich schon gesagt habe, man muss Ecken und Kanten haben. Ich bin der einfache australische Hinterwäldler, der zufällig den perfekten Gaumen hat und mehr über Wein weiß als die meisten. Würde ich mich anziehen wie dieser affektierte Journalist, der unser Co-Moderator ist, sprechen wie Neil der Cambridge-Absolvent, wer würde sich an mich erinnern? Ich müsste dreimal so hart arbeiten, um mir einen Namen zu machen. So vergisst mich keiner!“

Das war unbestreitbar. „Und welche Ecken und Kanten hast du für mich im Sinn?“

Er schenkte ihr ein weiteres Grinsen und tätschelte ihre Hand. „Vertrau deinem alten Kumpel!“

Vertrauen war nicht die Eigenschaft, die Darina mit Bruce in Verbindung brachte. In ihren Zeitungsausschnitten wurde eine Hochzeit mit einer attraktiven australischen Kochbuchautorin erwähnt, aber er hatte nichts von einem treuliebenden Ehemann an sich. Seine Augen sagten ihr, dass sie attraktiv sei, die Berührungen seiner Hände waren

verwirrend, wenn er ihr eine sorglose Berührung schenkte, oder ihr ins Taxi half. Und dass er mit der Anpassungsfähigkeit eines Chamäleons zwischen dem einfachen, australischen Kerl und dem gebildeten Mann von Welt wechselte, war ihr unangenehm.

Darina beschloss, dass ihr Ausschnitt verdeckt bleiben würde, ihre Röcke würden lang bleiben, und nichts würde zu eng um ihre Hüften liegen.

Und wieder überraschte Bruce sie.

Sie beendeten ihren Einkaufsbummel mit etlichen Tragetaschen, gefüllt von einer Sammlung farbenfroher Oberteile. Schön geschnitten, mit dezenten Details, leicht zu tragen und anzuziehen, sie schmeichelten ihrer Figur und betonten ihren guten Körperbau. Passend zu den Oberteilen hatte er einige schlichte Röcke aus Wollkrepp ausgewählt, die ihre Hüften schmaler wirken ließen.

„Sie gefallen mir alle, aber ich sehe nicht, wie ich damit besser kochen soll“, hatte Darina widersprochen, als sie sich vor dem Spiegel drehte und versuchte, ihren Rücken zu betrachten.

„Im Fernsehen geht es nur darum, Dinge anzuschauen. Die Zuschauer werden dich ansehen, bevor sie dich kochen sehen. Es hat dieselbe Wirkung wie der Duft von Kaffee, es lässt dir das Wasser im Munde zusammenlaufen, ehe deine Geschmacksknospen auch nur in der Nähe von dem Zeug sind. Wenn du nicht so attraktiv wärst, hätt' ich was Verrücktes vorgeschlagen, um die Aufmerksamkeit von

deinem Aussehen abzulenken und dir was Exzentrisches zu verpassen.“

„So wie bei dir“, stellte Darina unfairerweise fest.

„Genau!“, sagte er ohne Groll. „Jetzt müssen wir dir noch ein Outfit auswählen, das sie heute Abend aus den Latschen haut.“

Während Bruce Kleidungsstücke mit teuren Designer-Labels unter die Lupe nahm, dachte Darina kurz über die Kosten ihrer neuen Garderobe nach. Er wies ihre Bedenken mit einem lässigen Kommentar zurück: „Das ist alles Teil der Produktionsausgaben. Neils Firma wird die Rechnung dafür übernehmen.“ Er schwang die Kreditkarte mit achtloser Autorität. Es war unmöglich mit Bruce zu diskutieren, und da sie sich in den von ihm ausgesuchten Sachen gesehen hatte, fand sie keinen Anlass, es zu versuchen.

Die Studiolichter waren grell. Darina stand da und wartete darauf, in ihr erbarmungsloses Strahlen hinausgeschickt zu werden. Sie war nicht sicher, ob sie schon bereit war, sich an die Löwen verfüttern zu lassen.

Bruce stand auf der Bühne, lehnte sich behaglich in seinem Stuhl zurück, und sprach so locker mit Mike Darcy, als wäre der Talkshow-Moderator ein alter Freund. Seine große Gestalt war in eine lederne Hose, ein weißes Seidenhemd und eine Art Wildleder-Wams mit Fransen gehüllt. Er schien sich vor den Kameras und dem großen Studio-Publikum so zuhause zu fühlen wie im australischen Busch, den er gern als seine Heimat darstellte. Er tauschte

Witze mit Mike aus, während er gleichzeitig einen lebhaften Bericht über sein Weingut ablieferte. Der kräftige australische Akzent verlangte nach Aufmerksamkeit und die bildliche, bodenständige Wortwahl deutete Derbheit an, ohne zu kameradschaftlich zu werden.

Bruce Bennett hatte eine hypnotisierende Eigenschaft an sich, die bewirkte, dass einen nichts, was er sagte, schockieren konnte. Sein zerfurchtes Gesicht leuchtete vor Begeisterung und auch seine intelligenten haselnussbraunen Augen, im Schatten der schweren Lider und buschigen Augenbrauen, stimmten in die Begeisterung ein, während er seinen neuen Syrah-Sekt beschrieb, die neueste Ergänzung zur Sammlung international anerkannter Yarramarra-Weine.

„Warte, bis du ihn probiert hast, Mike.“ Bruce griff neben seinen Stuhl nach unten, holte eine Sektflasche hervor und machte sich daran, die Folie um den Korken zu entfernen. „Lässt Champagner wie ein Getränk für die *Nachbarn* aussehen! Er ist gehaltvoll, geschmackvoll und strahlt wie eine Jungfrau bei ihrer ersten Verabredung. Wie wär's mit irgendwas, woraus wir trinken können? Glauben Sie, Ihr Sender kann sich das leisten?“ Bruce löste den Draht, der den Korken festhielt.

Sein Gastgeber förderte ein Tablett mit Gläsern hervor, stellte es auf einen kleinen Tisch und erhob sich. „Halten Sie den Korken noch kurz fest, Bruce, während ich meinen

nächsten Gast vorstelle. Ich weiß, dass Sie viel gemeinsam haben, und vielleicht kann sie uns etwas zum Sekt reichen.“

Ein sanfter Stoß und ein ermutigender Blick schickten Darina auf den scheinbar endlosen Marsch ins Rampenlicht.

„Darina Lisle, Köchin, Autorin und jetzt Fernseh-Moderatorin, willkommen in der Sendung“, sagte Mike Darcy, während Bruce sie mit einem breiten Grinsen in Empfang nahm.

Während sie sich setzte, stellte Darina eine Platte mit leichten Speisen neben den Gläsern auf den Tisch. *Amuses gueules* würde man sie in eleganten Restaurants nennen, kleine Häppchen, die die Geschmacksknospen und den Speichelfluss anregen sollen, ehe es an die schweren Speisen geht. Es gab geräucherte Muscheln in einem feinen Mantel aus durchwachsenem Bioschinken; winzige Pasteten, gefüllt mit kleinen Garnelen in einer Cayennepfeffer-Soße; kleine Brotscheiben, mit Olivenöl bestrichen und kross gebacken, dann mit einer Paste aus schwarzen Oliven, Anchovis und Knoblauch belegt, und obenauf Lachs mit Schlagsahne; und Ziegenkäse-Würfel auf Spießen zusammen mit Mispel-Käse. Darina blickte auf die köstlichen Häppchen und fragte sich, ob die Fernsehkamera die Details einfangen könnte – dann fragte sie sich, ob das überhaupt eine Rolle spielte. Was war nur in sie gefahren, dass sie dieser Tortur zugestimmt hatte?

Darina war Mike Darcy vor Beginn der Sendung vorgestellt worden. Sein schlüpfriger, irischer Charme war leibhaftig genauso umwerfend, wie er auf dem Bildschirm wirkte. Die

neckende, verlockende Stimme versprach unmittelbare Intimität und erweckte das Gefühl, dass ein unausgesprochener Witz in der Luft lag, der nur für sie beide existierte. Vor der Sendung hatte sein Charme all ihre Bedenken bezwungen, jetzt waren sie wieder so stark wie zuvor.

„Als Mann, der das Essen liebt, ist es eine zweifache Freude, Sie heute Abend hier zu haben, Darina“, sagte Mike und seine Stimme wirkte wieder ihren beruhigenden Zauber. „Denn Sie sind nicht nur eine wunderschöne Frau, und jeder weiß wie sehr ich schöne Frauen mag, sondern Sie sind auch noch eine großartige Köchin.“ Sein Blick fiel auf die Platte mit Canapés. „Die sehen gut genug aus, um sie zu essen.“ Mit einer Hand nahm er beinahe eines auf, dann schlug Mike sich selbst. „Aus Junge, die kommen später! Aber, Darina, ist es nicht so, dass Sie armen Seelen wie mich, die schon damit kämpfen, ein Ei zu kochen, in die Geheimnisse der *haute cuisine* einweihen wollen?“ Ehe Darina irgendetwas sagen konnte, fuhr er fort: „Tatsächlich werden Sie beide bei dieser höchst abwegigen Kochsendung mitmachen, *Table for Four*, auf dem anderen Sender.“ Seine Stimme wurde zu einem Bühnenflüstern und er zwinkerte betont in die Kamera. „Aber ich wäre bereit darauf zu wetten, dass die Sendung nicht mehr ganz so abwegig wird, sobald Bruce hier und die wunderbare Darina dort mitmischen.“

Bruce nahm das Stichwort auf. „Darauf können Sie ihre Eier verwetten, Mike! Zusammen werden Darina und ich den ehrlichen, guten Geschmack zurückbringen. Für uns gibt es

keine affige haute cuisine oder Weine wie Katzenpisse. Wir stehen auf wunderbares Essen und ehrliche Beschreibungen genießbarer Gesöffe.“

Mike hob kaum merklich eine Augenbraue. „Ist es wirklich das, was Sie mögen?“, fragte er Darina.

Sie holte tief Luft und schenkte ihm ein strahlendes Lächeln. „Gerichte müssen nicht kompliziert sein, um wundervoll zu schmecken“, setzte sie an. „Ich verfüge nicht über eine solch farbenfrohe Ausdrucksweise wie Bruce ...“

„Als wohlerzogenes, englisches Mädchen?“, flötete Mike und lachte. „Verzeihen Sie mir, wenn ich das sage, aber Sie sehen nicht aus wie ein wohlerzogenes, englisches Mädchen! Und das ist ein Kompliment, falls Sie das bezweifelt haben sollten.“

Darina war sich nur zu bewusst, wie sie aussah, und dass Bruce Bennett daran schuld war. Sie saß in einem Giorgio-Armani-Kostüm vor den Kameras, mit Hose, Weste und langem Jackett aus weichem, cremefarbenem Stoff. Die aufreizenden Wogen ihrer neuen Frisur hatte das Mädchen aus der Maske wieder an ihren Platz toupiert, ihre Augen waren subtil betont und ihre Lippen glänzten korallenrot. Sie warf mit einer beiläufigen Geste einige Strähnen ihres cremefarbenen Haars zurück. Plötzlich schien sie die Situation zu beherrschen. „Ich möchte den Leuten zeigen, wie leicht es sein kann, wirklich köstliche Gerichte zu kochen. Das Vertrauen in ihre Fähigkeit bestärken, sich selbst etwas auszudenken, das gut schmeckt. Wir werden klassische Gerichte aus einem neuen Blickwinkel betrachten

und zeigen, was man mit einigen exotischen Zutaten bewirken kann, die man heutzutage überall bekommt. Gut zu kochen ist nur eine Frage des Selbstvertrauens.“

„Und ich sehe, dass sie alles Selbstvertrauen der Welt hat, ist es nicht so, Bruce?“

Der Australier lehnte sich vor und platzierte eine große Hand auf ihrem Oberschenkel, wo sie schwer und warm zu liegen kam. „Darina ist eine Spitzenköchin, ich werde zusammen mit den Zuschauern so einiges lernen, da besteht kein Zweifel.“ Er drückte ihren Schenkel besitzergreifend.

„Aber Darina hat noch ein weiteres Talent, von dem die Zuschauer sicher gerne hören würden“, fuhr Mike Darcy fort. „Wenn ich mich nicht irre, sind Sie nicht nur mit einem Detective verlobt, Sie sind auch selbst ein Crack als Ermittlerin.“

Diese Perspektive war sicher nicht bei der Unterhaltung mit Mikes Recherche-Mitarbeiter zur Sprache gekommen. Darina setzte ein Lächeln auf, das hoffentlich unerforschlich wirkte, und sagte nichts.

„Haben Sie nicht gerade erst einen mysteriösen Mord im Westen des Landes aufgeklärt? Und das war nicht der einzige.“ Darina warf noch mal ihr wogendes Haar zurück; wenn sie damit weitermachte, würden die Möchtegern-Stars bald für Unterricht bei ihr Schlange stehen.

„Reines Glück, sonst nichts“, setzte sie mit bescheidenem Lächeln an. „William ist der echte Detective, er ist derjenige, der die Verbrechen aufklärt.“

„Ich bin sicher, er wäre der erste, der zugibt, dass Sie auf diesem Gebiet eine Konkurrenz darstellen“, beharrte Mike und stellte die Effizienz seines Recherche-Teams unter Beweis, indem er Einzelheiten der Mordfälle präsentierte, in die Darina verwickelt worden war.

„Bei Ihnen klingt das ja, als würden überall, wo ich hingehe, Leichen auftauchen“, protestierte sie. „Fangen Sie bloß nicht an, den Leuten einzureden, sie müssten misstrauisch sein, wenn sie mein Essen probieren!“

Mike lachte und es klang echt. „Wann immer Sie mich zum Essen einladen, können Sie sicher sein, dass ich kommen werde. Es wäre eine Freude an Ihrem Tisch zu sterben. Nein, vergessen Sie, dass ich das gesagt habe. Um die Qualität Ihrer Kochkünste zu beweisen, werde ich mich an eine dieser köstlich aussehenden Kleinigkeiten wagen. Bruce, machen Sie diesen Sekt auf, ich werde den letzten meiner Gäste hereinholen, damit wir diese Geschenke teilen können.“

Ein Filmstar gesellte sich zu ihnen und Darina und Bruce hielten sich im Hintergrund, während er Werbung für seinen neuesten Film machte. Dabei graste er die Platte mit Häppchen ab und schlürfte den Sekt, und vermied es, auch nur eines davon zu erwähnen.

„Lass uns noch irgendwo hingehen“, sagte Bruce nachdem Mike die Sendung beendet, seinen Gästen zu ihren Auftritten gratuliert und sich dann aus dem Staub gemacht hatte.

Darina war noch wie im Rausch, William war unten in Somerset und nur ihr leeres Haus in Chelsea wartete auf sie, also hatte sie zugestimmt. Kurz vor Verlassen des Studios hatte ihnen jemand eine Aufzeichnung der Sendung gebracht, um die Bruce anscheinend gebeten hatte. Er hatte sie ohne Kommentar in der großen Tasche eines Trenchcoats verschwinden lassen, die wie die Parodie dessen aussah, was jeder Zeitungsjournalist in einem Hollywoodfilm tragen würde.

Sie gingen in ein kürzlich eröffnetes Restaurant, das selbst an einem Montag mit der Elite Londons vollgestopft war. Irgendwie schaffte es Bruce, einen Tisch für sie zu bekommen. Er bestellte Getränke, widmete der Speisekarte nur einen höchst oberflächlichen Blick und ließ sie dann auf den Tisch fallen. Am Tag zuvor hatte er den köstlichen Cassoulet verschmäht, den Neils Frau für das Produktions-Team von *Table for Four* gekocht hatte, und stattdessen eine Plastikbox mit geraspeltem Gemüse hervorgezaubert.

„Essen Sie nicht gerne?“, fragte Darina ihn jetzt.

„Und ob! Das ist alles Teil der Geschmackserfahrung und wenn ich zu Hause bin, liebe ich es zu kochen. Da kann ich aber auch für die Qualität garantieren.“ Ausnahmsweise klang er absolut ernst. „Wie viele Menschen interessieren sich wirklich dafür, was in ihr Essen kommt? Die meisten probieren nicht mal, was sie essen. Dieses Brot zum Beispiel.“ Er hob ein Stück Baguette aus dem Körbchen, das man ihnen an den Tisch gebracht hatte. „Es ist im wahrsten Sinne des Wortes der Stoff des Lebens, man könnte sich